

Wahr- Nehmung

Was ist Wahrheit? Oje, eine uralte Frage und viele mäßige Antworten... Dennoch, vielleicht sollten wir uns in Zeiten von Fake News, alternativen Wahrheiten, Verschwörungstheorien oder einfach nur merkwürdigen Erzählungen (Entschuldigung: natürlich sind Narrative gemeint) darauf besinnen, was wir als Wahrheit sehen, verstehen und vor allem begreifen können. Es geht hier allerdings nicht nur um individuelle Wahrheiten, sondern um die Frage nach Wahrheiten, auf die wir uns als Gemeinschaft einigen können.

Damit verbunden stellt sich auch die Frage wozu wir unsere Kräfte einsetzen wollen. Wozu wollen wir unser Leben ändern, umkehren und im christlichen Miteinander eine bessere Gesellschaft etablieren. Die christliche Sozialethik liefert uns einige Antworten auf die Fragen des verträglichen Zusammenlebens. Schauen wir genauer hin und nutzen wir die Fastenzeit erneut darüber nachzudenken. Denn friedliches Miteinander verliert nie an Relevanz, gerade an Ostern.

Wir wünschen eine Fastenzeit, in der wir Kraft tanken und uns auf wesentliche Dinge konzentrieren können.

Diakon Ingo Langner
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär



Impuls zum 3. Fastensonntag 2023

Begegnung

Eine alltägliche Szene am Brunnen, könnte man meinen – und tatsächlich entwickelt sich die Gegebenheit ganz anders: alltäglich und in höchstem Maße besonders. Jesus ist unterwegs und hat nach einem anstrengendem Weg Durst. Obwohl die Juden die Samariter zu dieser Zeit „meiden“, bittet Jesus die Samariterin um Wasser. Was alltäglich erscheint ist hier schon besonders. Aber es kommt noch merkwürdiger. Diese Begegnung zwischen Jesus und der Samariterin setzt sich in zunächst bildlichen Vergleichen über das Wasser und die Anbetung Gottes fort. Dann offenbart sich Jesus als der Messias, denn die Frau weiß um diese Prophezeiung.

Johannes schildert, dass die Jünger, die zu Jesus an dieser Stelle zurückkehren, verwundert waren. Sie waren verwundert, weil Jesus mit einer Frau sprach. Die Frau aber ging in das Dorf und holte andere Menschen herbei; sie erzählte von Ihrer Begegnung. Die Samariterin glaubte Jesus und begriff seine Worte.

Begegnung, erleben und persönliche Wahrnehmung stehen bei diesem Bericht im Vordergrund. Die Menschen vertrauen nicht auf die Erzählungen, sondern sie glauben, weil Sie Jesus selbst gehört und wahrgenommen haben. Die Begegnung mit Jesus war entscheidend, weniger seine Worte.

Für uns heute ist das natürlich ernüchternd. Die Chance Jesus tatsächlich zu begegnen ist eine andere, als zu seinen Lebzeiten.

Was bedeutet das nun? Zugegeben, die Annäherung fällt nicht leicht. Denn die Voraussetzungen sind mehr oder weniger vertauscht: Wir glauben an Jesus, aufgrund der biblischen Botschaft, also aufgrund von Erzählungen. Eine Begegnung ist nicht ausgeschlossen, aber nicht in der bei Johannes dargestellten Form möglich. Für uns müsste der Satz also heißen: „Wir glauben nicht wegen der persönlichen Begegnung, sondern wegen der Erzählungen.“ Schwierig. Denn wir wissen, dass das, was wir persönlich erlebt haben, prägender und eindrücklicher ist, als das, was uns erzählt wird.

Dennoch können wir Jesus in den Geschichten begegnen, wenn wir versuchen, die geschilderten Ereignisse und deren Bedeutung auf unser hier und jetzt zu übertragen. Im Sinne eines lebendigen Evangeliums oder auch einer Revision de vie scheint es eine gute Idee zu sein, die Inhalte auf unser heutiges Leben immer wieder zu prüfen und anzuwenden. Auch heute können wir Jesus in seinem Wirken begegnen, wenn wir uns seine Botschaft vor Augen führen. Versuchen wir es immer wieder auf's Neue, vielleicht begegnen wir ihm dann öfter.

»Wir glauben nicht wegen deiner Erzählung, sondern weil wir ihn selbst gehört haben. Jetzt wissen wir: Er ist wirklich der Retter der Welt.«



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.